

Calwer Wochenblatt



Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Erscheint Dienstag, Donnerstag & Samstag.
Die Einrückungsgebühr beträgt 9 S. p. Zeile
im Bezirk, sonst 12 S.

Dienstag, den 26. April 1887.

Abonnementspreis halbjährlich 1 M 80 S, durch
die Post bezogen im Bezirk 2 M 80 S, sonst in
ganz Württemberg 2 M 70 S.

Politische Nachrichten.

Deutsches Reich.

Am Donnerstag wurde ein französischer Spezialgrenzkommissar Namens Schnäbele beim Ueberschreiten der deutschen Grenze von zwei deutschen Gendarmen verhaftet und nach Metz gebracht. Das ist der Thatbestand einer Nachricht, die nach französischen Berichten in Paris wie an der deutsch-französischen Grenze eine ungeheure Aufregung verursacht hat. Die „Ag. Havas“ trägt das ihrige dazu bei, diese Aufregung zu vermehren, indem sie über den Fall die obsurdesten Geschichten erzählt. Nach ihr ist Schnäbele in eine ihm gestellte Falle gegangen, da derselbe von dem deutschen Polizeikommissar Gautsch in Ars mehrere Schreiben erhalten habe, worin er aufgefordert worden sei, mit ihm über die Handhabung des Dienstes an der Grenze zu konferieren. Schnäbele habe sich darauf zu Fuß zu Gautsch auf den Weg gemacht, sei dabei von zwei deutschen Gendarmen festgenommen und zunächst nach Novéant, dann nach Metz geführt worden. Die Gendarmen sollen mit weißen Blousen bekleidet gewesen und sich in den Weinbergen versteckt gehalten haben. Bei dem Ueberfall sei Schnäbele zu Boden geworfen worden. Die Behauptung der „Metzer Jtg.“, die Verhaftung Schnäbeles hänge von der Agitation der Patriotenliga zusammen, wird von der genannten Agentur für vollständig unbegründet erklärt. — Selbstverständlich ist die Behauptung, Schnäbele sei von einem deutschen Kommissar in einen Hinterhalt gelockt worden, böswillige Erfindung und wird von zuverlässiger Seite energisch bestritten. Da das französische Ministerium sich mit der Angelegenheit befaßt, wird die Sache jedenfalls bald richtig gestellt werden. Eine Aufklärung von deutscher Seite wird wohl baldigst erfolgen.

(24. Apr.) Während die deutsche Presse durchweg den „Fall Schnäbele“ ruhig und ohne Voreingenommenheit beurteilt und auf die Notwendigkeit hinweist, weitere Aufklärungen abzuwarten, ergeht sich ein Teil der Pariser Blätter in den größten Beschimpfungen und Beschuldigungen Deutschlands. Dabei wird die gehässige Darstellung des Falles seitens der „Agence Havas“ aufrechtgehalten, nach welcher Schnäbele (der ein Schwager des bekannten Antoine ist) in einen Hinterhalt gelockt und überfallen wurde; es wird sogar die Behauptung aufgestellt, Schnäbele sei auf französischem Boden festgenommen und mit Gewalt über die Grenze gebracht worden. Ueber den Vorgang der Verhaftung und die Gründe derselben ist Bestimmtes noch nicht bekannt. Festgestellt ist aber, daß die Verhaftung auf deutschem Boden erfolgte. Dies haben der Oberstaatsanwalt von Colmar, der Erste Staatsanwalt von Metz in Begleitung des vom Reichsgericht beauftragten Unter-

suchungsrichters aus Straßburg und Polizeibeamte von Metz und Novéant an Ort und Stelle in jeder Weise festgestellt. Einem Gerücht zufolge soll Schnäbele sich mit einem Dolchmesser gewehrt haben. Ob Schnäbele, wie behauptet wird, die in Metz aufgebrachten Geldmittel zur Unterstützung der Patriotenliga nach Paris vermittelte oder ob noch schwerere Beschuldigungen wider ihn vorliegen, wird die Untersuchung gegen ihn erweisen. Nach einer Angabe hätte man bei der Verhaftung ein Verzeichnis der Mitglieder der „Liga“ in seinem Besitz gefunden. Einer Nachricht der „R. Z.“ zufolge wäre Schnäbele im Augenblick verhaftet geworden, wo er die Berichte eines seiner Spione in Elsass-Lothringen entgegennahm. Offiziös wird von Berlin aus, wie schon gemeldet, erklärt, daß die Verhaftung Schnäbeles auf Verfügung des Untersuchungsrichters (Leonie in Straßburg) erfolgt sei und in Verbindung mit landesverrätherischen Vorgängen im Reichslande stehe. In Uebereinstimmung damit will die „Liberté“ aus deutscher Quelle erfahren haben, daß das Reichskanzleramt in Berlin seit einiger Zeit davon unterrichtet gewesen, daß Schnäbele des Spionierens verdächtig sei und daß Befehl gegeben worden, ihn festzunehmen, wenn er deutsches Gebiet betrete.

Berlin, 24. April. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: „Wie wir aus zuverlässiger Quelle hören, ist durch Zeugenverhör festgestellt, daß die Verhaftung des Polizeikommissars Schnäbele auf deutschem Gebiet erfolgt ist. Es wird dies von ihm selbst nicht in Abrede gestellt. Nach den an Ort und Stelle eingezogenen Nachrichten über die Verhaftung des französischen Polizeikommissars Schnäbele hat dieselbe auf Requisition der Staatsanwaltschaft und des Untersuchungsrichters stattgefunden, sobald sich Schnäbele auf deutschem Gebiete betreten ließ. Derselbe hat den, ihm die Verhaftung ankündigenden deutschen Polizeibeamten zu Boden geworfen und einen Fluchtversuch gegen die Grenze gemacht, ist aber diesseits der Grenze wieder eingeholt und dingfest gemacht worden. Die Anklage gegen ihn bezieht sich auf Beteiligung an landesverrätherischen Umtrieben in den Reichslanden unter Mißbrauch seiner amtlichen Stellung zur Beförderung derselben. Die Verhaftung ist gerichtlich nicht beschloffen worden, ohne daß überzeugende Beweismittel für die Schuld des Verhafteten vorlagen.“

Tages-Neuigkeiten.

* Teinach. Wie wir mit großem Bedauern erfahren, wird Hr. Wundarzt Schrägle, welcher seit vielen Jahren mit seltener Treue und

Feuilleton.

(Nachdruck verboten.)

In effigie.

Novelle von Wolfgang Braßvogel.

(Fortsetzung.)

Bald nach dem Fest verließ Herr Giedde das Schloß seiner Väter wieder; seine Pflicht rief ihn auf seinen Posten und er fuhr, ehe er sich an das Hoflager des Königs begab, nach Kopenhagen zu seiner Schwägerin, der Gräfin Friedrich von Rangow, in deren Hause er seinen Schatz, sein Kind, unterbrachte.

Ebba schied mit heißen Thränen von den Plätzen ihrer Leiden und Freuden — es war ihr, als hätte die sonnige Vergangenheit nun gänzlich ein Ende und als nahte sich nun der ganze Ernst des Lebens.

An Holger hatte sie sofort nach der Beisehung ihrer Mutter einen rührenden Brief geschrieben und mit den Worten begonnen:

„Nun mußt Du mich doppelt lieb haben, denn meine Mutter, die mich so sehr geliebt, ist von uns gegangen.“

Darauf erhielt sie bald nach ihrer Ankunft in Kopenhagen eine Antwort aus Paris, dann aber hörte sie von Holger gar nichts mehr.

IV.

Im Spätherbst 1653, gerade nach einjähriger Abwesenheit, kehrte Herr Rosenfrands mit den drei Junker Ganzow, Nevenlow und Wind nach Kopenhagen zurück. Sie hatten in der Zeit viel gesehen, waren über zwei Monate am Hofe in Versailles gewesen und hatten sich dann in Deutschland und Italien getummelt.

Holger Wind sollte jetzt von seinem Oheim bei Hofe eingeführt und in die Verwaltung gebracht werden.

Der Ritter Rosenfrands war ein sehr vornehmer Herr und in Dänemark berühmt durch seine Gelehrsamkeit und das Wohlwollen, mit dem er die Künste und Wissenschaften schützte und protegierte. Da er mit dem Könige zusammen erzogen

war und viel bei demselben galt, stellte man dem Junker Wind allgemein ein gar günstiges Prognostikon.

Nachdem Herr Rosenfrands um eine Audienz nachgesucht hatte, fuhr er an einem hellen aber kalten Dezembertage nach der Residenz, um seinen Neffen seinem erhabenen Jugendgespielen vorzustellen.

Friedrich III. zeigte sich außerordentlich gnädig gegen den Junker, dessen ledes und doch seines Wesen ihm sehr zu gefallen schien; er ließ sich von ihm die Verhältnisse in Deutschland, die ihn besonders interessierten, schildern, und lachte herzlich über die witzigen Einfälle Holgers der seiner übermütigen Laune die Zügel schießen ließ, als er sah, wie es aufgenommen wurde.

Der König entließ die beiden Herren erst spät und sagte beim Abschiede, daß er bei der nächsten Balanz im Kammerjunker-Korps an den Junker denken werde.

Als Rosenfrands und Holger den langen Gang, der zur Treppe führte, entlang schritten, wehrte ihnen eine Wache mit der Hellebarde das Weitergehen; dicht vor ihnen wurde eben der Saal des Reichsrats geöffnet, und die Männer, in deren Hände das Wohl und Wehe Dänemarks gelegt war, kamen in stattlicher Robe mit Pelzbaret und goldenen Ehrenketten langsam vorübergezogen.

„Da der schöne Mann“, flüsterte Rosenfrands seinem Neffen zu, „dem die Anderen den Vortritt lassen, ist der erste Minister.“

„Corfiz Uhlefeld?“ rief Holger überrascht, „wenn ich mir einen Premier-Minister vorstellte, müßte ich immer an den Kardinal Mazarin und den Fürsten von Eggenberg denken, drum hätte ich mir Herrn Uhlefeld nicht so jugendlich gedacht; er schreitet einher, als gehörte ihm die Welt zu eigen.“

„Dann der hagere Mann, der so höflich sein Baret eben zog, ist Hannibal Sehestedt, Uhlefeld's größter Feind.“

„Der Held vom Femern? Aber ich denke, Uhlefeld und Sehestedt sind Schwäger.“

„Gewiß, sie haben Stieffschwestern unseres allergnädigsten Herrn Friedrich, Tochter des Königs Christian IV. und der schönen Christine Rumck, zur Ehe, aber trotzdem oder vielleicht gerade deshalb hassen sie sich mehr als Tag und Nacht, die doch wenigstens in der Dämmerung sich vereinigen.“

Gewissenhaftigkeit in Teinach und den umliegenden Ortschaften seinen Beruf ausübte, in Kurzem seinen derzeitigen Wirkungskreis verlassen, um nach Neckarwestheim überzufiedeln. Dieser Verlust wird eine schmerzliche Lücke bei Allen verursachen, welchen er unverdrossen und unbekümmert um Entfernung bei Tage und bei Nacht zur Hilfeleistung herbeieilte. Wir rufen auch auf diesem Wege Hrn. Schrägle ein herzliches Lebewohl zu in der festen Ueberzeugung, daß es ihm am Strande des Neckars gelingen wird, die wohlverdiente Anerkennung zu erhalten.

Stuttgart, 22. Apr. Der Extrazug, welcher Ihre Maj. die Königin von Sizilien nach der schwäbischen Residenz geführt, traf gestern zur festgesetzten Minute 6 Uhr 35 ein. Auf dem Bahnhof hatten sich die Angehörigen der königl. Familie versammelt: J. J. K. H. Prinz Wilhelm mit hoher Gemahlin und Mutter, der Prinzessin Friedrich R. G. und der Prinzessin Pauline, Se. Hoh. Prinz Weimar mit hoher Gemahlin, der Prinzessin Auguste R. G. mit dem Prinzen Ernst und der Prinzessin Olga, J. Kais. Hoh. die Herzogin Eugen, Se. R. Hoh. Herzog Albrecht, S. D. der Fürst von Urach; auch Fürst Hermann zu Hohenlohe-Langenburg hatte sich in Generalsuniform eingefunden, ebenso der gesamte Hofstaat, Graf v. Taubenheim, Obersthofmarschall Frhr. v. Thumb, Hofjägermeister Graf v. Urfüll, die beiden Stallmeister Graf v. Gronsfeld und Frhr. v. Wöllwarth (der neuernannte Hofmarschall), ferner der Minister des Aeußern und des kgl. Hauses v. Mittnacht, der k. russ. Gesandte mit Gemahlin und dem gesamten Gesandtschaftspersonal, die höchsten Hofbeamten Präsi. v. Tscherning, der russ. Probst v. Bazaroff u. Der königl. Salonwagen war an das Ende des von Finanzrat Hörner begleiteten Zuges gestellt worden. Die Lokomotive wurde von Obermaschinenmeister Baurat Klose geleitet. Als die Königin ausgestiegen, nahm sie den Arm des Prinzen Wilhelm, begrüßte mit freundlichen Worten die einzelnen Angehörigen der R. Familie, sowie auch die anwesenden Hofstaaten und verließ am Arme des Prinzen den Bahnhof. Die Gemahlin des russischen Gesandten übergab bei der Begrüßung ein herrliches, aus lauter Rosen gebundenes Osterei mit Atlasbändern in den russischen Landesfarben. Am Portale wurde J. Maj. von der dicht gedrängten Menschenmenge mit Hochrufen begrüßt. Die Königin fuhr mit J. Kais. Hoh. der Großfürstin nach dem R. Residenzschlosse, wo die Königin vorerst Wohnung nehmen wird. Für die reiche Ausschmückung der Gemächer Ihrer Majestät hat die Kunst der Hofgärtner Sorge getragen. Die Königin ist bei vortrefflichem Aussehen, und es hat den Anschein, daß nur die glückliche Seite des Klimas an der Riviera Einfluß zu üben im Stande gewesen.

Stuttgart, 23. April. Pferdemarkt-Lotterie. Bei der diesmaligen Pferdemarkt-Lotterie scheinen erfreulicherweise fast sämtliche Gewinne in Hände von Leuten gefallen zu sein, denen eine wirkliche Freude daraus erwuchs, ja nicht wenigen mag dadurch aufgeholfen worden sein. An den ersten Gewinnst küßt sich ein hübsches Geschichtchen. Derselbe fiel dem Mälzereipächter Geis in Baiensfurt bei Ravensburg zu. Als kürzlich dessen einziges Pferd krank wurde und der Vater davon bei Tisch erzählte, rührte des Vaters Sorge den etwa 12jährigen Sohn so, daß er mit Einwilligung der Mutter seiner Sparbüchse 4 M. entnahm und nachmittags nach Ravensburg hineinwandelte, um bei Kaufmann Leimengruber zwei Pferdemarktklose zu erstehen. Und richtig gewann das eine das große Los. Heute früh ist nun der Vater mit seinem Söhnchen hier eingetroffen, um den Gewinn abzuholen. Der zweite Gewinn traf einen Arbeiter aus Cannstatt, der dritte einen Arbeiter von Werkmeister Hangleiter. Ferner sind bis jetzt abgeholt worden der 7. von zwei Arbeitern bei Schiedmayer u. Söhne (nicht P. Schiedmayer, wie es gestern hieß), der 22. von einem Bürger aus Ebingen und der 42. von einem Bauersmann aus Groß-Jungersheim.

Zuffenhausen, 22. April. Der Schnellzug Nr. 23, welcher die Station Zuffenhausen abends 4 Uhr passiert, ist infolge falscher Weichenstellung entgleist. Doch ist außer der teilweisen Beschädigung einiger

Personenwagen weiteres Unglück nicht zu beklagen. Der die Zentralweiche bedienende Wärter hatte, um den von Stuttgart um 3 Uhr 55 Min. abgehenden Eisenbahnzug hereinzulassen, die Weiche gezogen, während der Schnellzug dieselbe noch nicht passiert hatte, und so kam es, daß ein Teil der hinteren Wagen des letzteren Zuges auf ein anderes Geleise kam, als die vorausgehenden, wodurch der Unfall herbeigeführt wurde.

Ludwigsburg, 22. April. Die hiesige Polizei ist heute vormittag einem raffinierten Gauner und Betrüger auf die Fersen gekommen, der sich als reicher Baron, als Rittergutsbesitzer oder hoher Postbeamter ausgab. Sein Auftreten und seine Manieren gaben zu keinem Zweifel Anlaß. Er wurde jedoch als arbeitscheuer Sipser aus Neuhausen a. F. entpuppt und dem hiesigen Amtsgericht zur Bestrafung überliefert.

In Tübingen wurde am 21. ds. Landgerichtspräsident v. Boscher beerdigt. Dem reich mit Kränzen und Palmen geschmückten Sarge folgte das Korps Rhénania, welchem der Verstorbene angehört hatte, die Mitglieder des Landgerichts, des Offizierkorps, Professoren der Universität, viele Beamte und Bürger. Justizminister Dr. v. Faber hatte sich selbst zur Beerdigung eingefunden. Am Grabe legte Landgerichtsdirektor v. Häcker im Namen der Mitglieder des Landgerichts einen Kranz nieder.

Geradstetten, im Remsthal, 22. April. Seit heute blüht der erste Früh-Rirschbaum.

Valen, 21. April. In der Nacht von gestern auf heute wurden in Unterfochen und der dazu gehörigen Parzelle Glashütte 2 freche Diebstähle mittelst Einbruchs verübt. Gegen Mitternacht sahen Vorübergehende in der Metz des Metzgermeisters M. noch Licht. Zwar wunderte man sich hierüber, schenkte jedoch der Sache keine weitere Beachtung. Am Morgen war die von der Wohnung in die Metz führende Thüre gesperrt. Nach Deffnung fand man auf dem Tische ein Beil; aus der Platte war ein Stück herausgefägt und die hierdurch zugänglich gewordene Kasse ihres Inhalts mit 30—40 M. beraubt. Außerdem ließ der Dieb 2 Schinken und geräuchertes Fleisch mitlaufen. Er hatte die hölzerne Füllung aus einem Fenster an der hinteren Seite der Metz herausgeschnitten und war so in dieselbe eingedrungen. — Ganz gemüthlich wurde die Sache zu gleicher Zeit auf der ca. 2 Kilom. von Unterfochen entfernten Glashütte behandelt, dort schnitten der oder die Diebe eine Scheibe aus einem Fenster der Wirtschaft zum Felsen heraus, öffneten daselbe und gelangten so mit leichter Mühe in den Wirtschaftsraum, leerten das aufliegende Fäßchen mit 6—8 Liter bis auf die Nagelprobe bei obligatem Käse und Brot, warfen das Faß zum Fenster hinaus und suchten dann das Weite, wobei sie verschiedenes Schuhwerk mitnahmen.

Vermischtes.

— Ein Dankschreiben unseres Kaisers. Der Verband deutscher Architekten- und Ingenieurvereine zu Hamburg hatte, wie i. Z. gemeldet, dem Kaiser zu seinem 90. Geburtstag einen Tafelaufsatz übersendet. Nach den Worten des Erlasses des Kaisers in Erwiderung auf die Kunstgebungen zum 22. März glaubte der Vereinsvorstand nicht, eine besondere Erwiderung erwarten zu dürfen. Derselbe ist deshalb um so freudiger berührt durch den Empfang zweier Schreiben, das eine vom königl. Hofmarschallamt, worin Graf Berponcher den Dank des Kaisers ausdrückt, der „an der Hand der eingesandten Beschreibung den dargebrachten Aufsatz eingehend besichtigt habe“; das andere ist aus dem Geheimen Jvillkabinet des Kaisers, vom Virkl. Geh. Rat v. Wilimowsky unterzeichnet, und giebt der hohen Freude des Kaisers über das Geschenk Ausdruck. „Der Festbau, welcher sich als ein Symbol des wieder aufgerichteten Deutschen Reiches schützend über die Germania erhebt, hat sowohl in der sinnigen Erfindung, als auch in der gelungenen Ausführung Seiner Majestät lebhaften Beifall gefunden.

Die Herren des Reichsrats waren vorüber und die Wache ließ die Hellebarde sinken, zum Zeichen, daß die Beiden ihren Weg fortsetzen durften.

„Sie sind Beide sehr mächtig?“ fragte Holger, den eben auf der Staatstreppe verschwindenden Räten nachsehend.

„Uhlefeld herrscht unumschränkt in Dänemark, und Friedrich III. ist nicht mehr König als er.“

„Aber Sehestedt?“

„Ist Admiral der Flotte und repräsentiert so eigentlich die Macht unseres Landes nach Außen hin. Durch die Flotte, deren Abgott er ist, übt er ein glückliches Gegengewicht gegen Uhlefeld aus — sonst wartet er nur auf eine günstige Gelegenheit, um seinen Schwager zu stürzen und selbst an seine Stelle zu treten.“

Nachdem Rosenkrands und Holger schweigend die Treppe hinabgestiegen waren, fragte letzterer plötzlich:

„An wen, meint Ihr soll ich mich halten?“

„Wobei?“ entgegnete Rosenkrands, dessen Gedanken bereits weiter geschweift waren.

„Nun, ich denke, wenn zwei Männer, wie diese beiden Schwager des Königs, sich gegenüberstehen, so haben sie doch auch Beide einen mächtigen Anhang unter dem Adel, auf den sie sich stützen können.“

„Natürlich.“

„Glaubt Ihr nun, daß man es mit Uhlefeld oder Sehestedt hält?“

Herr Rosenkrands war durch diese eigentlich ganz nahe liegende Frage ein wenig in Verlegenheit gesetzt; nach einer Weile sagte er:

„Am Äußersten thut, wer sich allein auf sich verläßt. Das Parteiwesen bei Hofe ist gefahrvoll. Wenn Du das Unglück hast, Dich für Denjenigen zu entscheiden, der später unterliegt, so magst Du arge Noth haben, wie Du Deinen Kopf auf den Schultern wahren sollst.“

„Wer nichts setzt, kann nichts gewinnen, Oheim, Ihr wißt, das ist so auch beim Knöcheln — und je höher der Einsatz, desto lohnender der Gewinn.“

Rosenkrands schüttelte den Kopf und nahm sich vor, dem Junker zu Hause

darüber eine Vorlesung zu halten. Holger aber fuhr in seiner leichtsinnigen Weise mit einem übermüthigen Lächeln fort:

„Vorläufig werde ich mir's noch mit ansehen; gestern hat mir Jemand die Gräfin Uhlefeld gezeigt, sie ist sehr schön — nun will ich abwarten, ob die Gräfin Sehestedt wirklich noch hübscher ist, wie Ranut Reventlow behauptet, und mich dann erst für eine der Schwestern entscheiden — das ist nicht gefährlich, wie ich glaube, und wird den Kopf nicht kosten.“

Als sie bald darauf in den Schloßhof hinaustraten, verließ einige Schritt von ihnen entfernt eine junge, in Pelz und Sammet gehüllte Frau eine Sänfte.

Herr Rosenkrands blieb stehen und sagte leise:

„Du hast Glück, hier kannst Du gleich die Gräfin Benz sehen, sie ist die älteste Tochter des verstorbenen Königs, aber Leute die sich darauf verstehen, meinen, ihr gebühre der Apfel des Paris vor ihren jüngeren Schwestern.“

„Benz?“ fragte Holger.

„Ihr Mann, der im vergangenen Jahre zu seinen Vätern versammelt wurde, war Statthalter in Holstein und besonderer Günstling Christians IV.“

„O, sie ist wunderbar schön!“ flüsterte Holger und staunte das herrliche Frauenbild, das sich langsam näherte, an.

„Ich will sie begrüßen“, entgegnete Rosenkrands.

„Ihr kennt sie?“

„Nur zu gut“, meinte der Ritter, doch Holger überhörte, in Anschauen versunken, den Ton seiner Stimme und sah nicht das vielsagende Lächeln, mit dem der Oheim seine Worte begleitete.

Die Gräfin Sophie Eleonore von Benz war damals vielleicht zweieunddreißig Jahre alt und seit länger als einem Jahre Witwe. Ihre Schönheit war von der edelsten Art, doch glückte sie mit ihrer leicht gebogenen Nase, dem dunklen Haar und den brennenden schwarzen Augen mehr einer Südländerin, denn einer Tochter des grünen Seelands. Da sie in die dicke Pelze gehüllt war, konnte ihre freie, schlankte Gestalt nicht zur Geltung kommen, doch waren auch die Art der Haltung und die Bewegungen der Bewunderung würdig. (Fortf. folgt.)

Seine Majestät konnten sich bei der Betrachtung dieses symbolischen Wertes nicht erwehren, der Hoffnung Ausdruck zu geben, daß, gleichwie dasselbe aus Eichenholz gefertigt und aus echten Materialien zusammengesetzt, ein einiges Ganzes bilde, so auch das Deutsche Reich in seinen Fürsten und Völkern durch deutschen Sinn, deutsche Treue und deutsche Vaterlandsliebe für alle Zeiten ein geschlossenes festes Gefüge sein möge. — Der kleine Kunstbau ist mit den übrigen Festgaben im Treppenhause des Kunstgewerbe-Museums in Berlin und ein Modell desselben im Hamburger Gewerbe-Museum aufgestellt worden.

— Militärische Fremdwörter. Die bei Mittler u. Sohn erschienene Schießvorschrift (früher Schießreglement) räumt gründlich mit dem alten Fremdwörterwust auf. Das Haar manches Soldaten aus der alten Schule wird sich sträuben, wenn er in ihr die schönen Wörter Kullinationspunkt, Zentrum, Ordinat, Vertikalachsen, Distanzen, Traversen nicht mehr findet, wenn er die Theorie des Schießens durch die Schießlehre verdrängt sieht, wenn statt Chaineposten Abschließungs-posten, statt Kontrollschuß Probeschuß, statt zylindrisch walzenförmig, statt normal regelrecht, statt Schießprämissen Schießpreise, statt Konkurrenz Wettbewerbung, für Terrain Gelände, für Distanz Entfernung, für kupertes Terrain Unebenheiten im Gelände, für Repetiergewehr Mehrader u. s. f. lesen wird. Wie verlautet, hat sich auch die vor kurzem in Berlin unter dem Voritze des Generals v. Treskow versammelte Kommission für die neue Felddienst-Ordnung ebenfalls mit der Verdeutschung vieler bisher gebräuchlicher Ausdrücke beschäftigt.

— Der beste Preisringer — ein Deutscher. Im Viktoriatheater zu Halle stellte sich am 14. ds. dem bisher unbesiegt gebliebenen Athleten und Preisringkämpfer Karl Abs aus Hamburg der fran-

zösische Ringkämpfer Pierre Rigal aus Paris. Der bisher ebenfalls noch nicht besiegte Franzose hatte seinem deutschen Gegner folgende Abmachungen vorgeschrieben: Wenn er (Rigal) in drei Minuten seinen Gegner Abs nicht auf den Boden legt, so zahlt er diesem 100 M.; im folgenden Entscheidungskampfe erhält der Sieger von dem Besiegten 500 M. Der Kampf war recht aufregend, da Rigal mit Ungestüm vorging, während Abs sehr ruhig blieb. Rigal gelang es nicht, Abs in drei Minuten zu werfen, Abs indessen legte seinen französischen Gegner im zweiten Gange nach wenigen Minuten regelrecht auf den Erdboden und hatte damit den Sieg errungen. Abs erklärt, bisher alle Ringkämpfer in Amerika, England, Frankreich, Deutschland u. s. w. besiegt zu haben, so daß er als der stärkste derselben gelten kann.

Rgl. Standesamt Calw.
Bom 15. bis 21. April 1887.

- Geborene:
15. April. Max Georg, S. d. Max Schrödter, Strumpfwirkers hier.
18. " Gustav Albert, S. d. Albert Palmer, Bigarrenarbeiters hier.
21. " Vincenz Julius Hans, S. d. Baptist Vezler, Werkmeisters hier.
Getraute:
19. April. Wilhelm Friedrich Schaub, Schuhmachermeister hier, mit Marie Gottlieb Schötle von hier.
Gestorbene:
15. April. Johann Heinrich Haas, Pfer und Maurer von Nieberhall, 27 Jahre alt.
21. " Marie Dorothea Schmied, ledige Näherin hier, 72 1/2 Jahre alt.

— Mitgeteilt von dem Generalagent C. Georgii. Der Schnelldampfer Bretagne am 16. April in Havre abgegangen, kam am 24. April morgens 6 Uhr in New-York an.
— Mitgeteilt von dem konzeffionierten Bezirksagenten Ernst Schall in Calw: Der Schnell-Postdampfer „Saale“ vom Norddeutschen Lloyd, welcher am 13. April von Bremen abgegangen war, ist am 22. April 9 Uhr abends wohlbehalten in New-York angekommen.

Amtliche Bekanntmachungen.

Rgl. Amtsgericht Calw.
Oeffentliche Ladung.

Carl Nuhl, Bäcker, geb. den 21. April 1858 in Althengstett und zuletzt dort wohnhaft, wird beschuldigt, als Wehrmann der Landwehr ohne Erlaubnis ausgewandert zu sein.

Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs. Derselbe wird auf Anordnung des königlichen Amtsgerichts hieselbst auf **Mittwoch, den 8. Juni 1887, vormittags 9 Uhr,** vor das königliche Schöffengericht Calw zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von dem königlichen Landwehrbezirkskommando zu Calw ausgestellten Erklärung verurteilt werden.
Calw, den 16. April 1887.

Amtsgerichtschreiber Keller.

K. Amtsanwaltschaft Neuenbürg-Calw.
Diebstahlsanzeige.

Am 9. d. M. wurde dem Zimmermann Valentin Haug in Stammheim, D. M. Calw, aus seiner Wohnstube eine silberne Cylinderuhr mit silb. Kette im Gesamtwert von 15—18 M. entwendet. Die Uhr ist von älterer Form, mittelgroß, hat weißes Zifferblatt mit römischen Zahlen und Sekundenzeiger und trägt die Nummer 5542. Die Kette ist dreireihig und hat einen vergoldeten Schieber, sowie einen Einhängesack aus Silberdraht, an welchem vornen ein Stückchen abgebrochen ist.

Des Diebstahls verdächtig ist ein ziemlich großer Handwerksbursche mit breitem Gesicht und blondem Schnurr- und Rinnbart, welcher vom 8./9. d. M. im Adler in Stammheim unter dem Namen Friedrich Schnauser, Metzger in Nagold, übernachtet hat.

Um Fahndung wird gebeten.
Neuenbürg, den 23. April 1887.
Amtsanwalt
Zahn.

Weltenschwann.
Langholz-Verkauf.

Am Donnerstags, den 28. April, vormittags 10 Uhr, werden aus dem hiesigen Gemeindevahd 111 St. forchene Langholz 3—4 Klasse, ferner 143 St. dto., zu Pfahlholz geeignet, in hiesiger Wirtschaft zum Verkauf gebracht.
Liebhaber sind eingeladen.
Den 24. April 1887.
Gemeinderat.



Arbeiter=Gejuch.

Im Steinbruch am Welzberg bei Hirsau finden etwa 20 Steinbrecher und 10 Erdarbeiter dauernde Beschäftigung und wollen Liebhaber sich bei Herrn Bauaufseher Müller daselbst melden.
Calw, den 24. April 1887.
K. B. Bauamt.
Krauß.

Calw.
Accord.

Bei einigen Bauverbesserungen an der Meßnerswohnung werden die **Schreiner- und Gypserarbeiten** im Submissionsweg vergeben.
Offerten sind bis **Mittwoch, den 27. April, abends 6 Uhr** abzugeben. Der Ueberschlag kann bei dem Unterzeichneten eingesehen werden.
Stadtbaumeister
Kümmerle.

Emberg.
Verkauf

von forchen Pfahlholz.
Am **Mittwoch, den 27. ds. Mts., mittags 1 Uhr,** werden von der Gemeinde 35 Nm. Pfahlholz zum Verkauf gebracht.
Zusammentunft auf dem Rathaus.
Käufer sind freundlichst eingeladen.
Gemeinderat.



Privat-Anzeigen.

Althengstett.
Dem Unterzeichneten ist ein schwarzer grauer Rattensänger, kleine Kasse, **zugelaufen,** und kann derselbe vom rechtmäßigen Eigentümer innerhalb 8 Tagen gegen Ersatz der Kosten abgeholt werden.
G. Müller, Unterhändler.

Altbürg.
Zugelaufener Hund.
Ein weißgrauer Pudel ist mir **zuge-** laufen. Abzuholen in Zeit von 8 Tagen gegen Insetionsgebühr und Futtergeld bei
Joh. Kentschler.

Heidelbeer-
Gesundheitswein,
bewährtes Heilmittel gegen Diarrhoe, Magen- und Darmkatarrhe, per Liter M. 1. —, bei
J. F. Oesterlen.

Starke
Kopfsalatseklinge,
aus dem Freien, blühende Pensées, Primeln, Bellis, Nelken, Dahlien u. s. w. empfiehlt
Gärtner Klöpfer.

Echte Eiernudeln,
in feinem und größerem Schnitt, sowie **breite Nudeln,** das Pfund 84 S., empfiehlt stets vorrätig
M. Weizer Wwe., obere Ledergasse.

Einen wohlerhaltenen
Badeschrank,
von Lipowski, zu kalten oder warmen Douchen, hat wegen Mangels an Raum billig zu verkaufen
Eduard Zahn in Hirsau.

Reparaturen

an landwirtschaftl. Maschinen, Mühlenwerken, Sägewerken, Bierbrauereien, Pumpen, Hähnen, Waagen zc. zc. besorgt bestens und billigt die
mechanische Werkstätte
von E. Schweizer in Liebenzell.

1884r & 1885r rein gehaltene
Weine,
Verschnittweine,
vorzügliche Krankenweine, per Liter M. 1. — bis M. 1.80., bei 20 Liter billiger, empfiehlt
J. Fr. Oesterlen.

Feinsten
Blütenhonig,
garantiert rein, empfiehlt
C. Costenbader, Konditor.

Einige Wagen gute
Bartenerde
kauft
H. F. Baumann.

Sarzer Kanarien-
Sahnen sowie Sennen
samt Käfig verkauft sehr billig; wer? sagt die Red. ds. Bl.

Sieben Zmen,
in Körben,
hat zu verkaufen
Eduard Zahn in Hirsau.

Hirsau.
Ca. 40 Ctr. gut eingebrachtes
Sen und Dehnd
hat billig zu verkaufen
C. Gollmer, Schleifer.

Trunksucht
beseitigt, mit und ohne Wissen, Spezialist Karrer-Gallati, Glarus, Schweiz. Garantie! Unschädliche Mittel! Halbe Kosten nach Heilung! Prospekt, Fragebogen, Zeugnisse gratis!

Das Missionsfest

wird am Sonntag, den 1. Mai, gefeiert werden.

Stadtkirche Calw.

Samstag, den 30. April, 1/2 8 Uhr abends:

Harfen-Konzert

von

Adolf Sjödén,

Kammervirtuos Sr. Maj. des Königs von Portugal,
unter gefälliger Mitwirkung
des Kirchengesangsvereins und mehrerer Musikfreunde.

Eintrittspreis:

I. Platz (im Chor) 1 Mark, II. Platz (auf den Emporen) 50 Pfg.,
III. Platz (im Mittelschiff) 35 Pfg. Kinder auf allen Plätzen 25 Pfg.

Salzriegel-Empfehlung.

Die größte süddeutsche Salzriegelfabrik von **Ludowici** in Ludwigs-
hafen und Jodgrim mit einer täglichen Produktion von 50,000 Stück in 3
Fabriken, hat mir auch für dieses Jahr wieder den Alleinverkauf ihrer Riegel
für das Oberamt Calw übertragen und durch neuen Vertrag **namhaft
billigere Preise** bewilligt.

Das Modell Ludowici ist das anerkannt beste unter allen in den Handel
kommenden Formen, ist durch Reichspatent geschützt und gewährt durch seinen
doppelten Quersalz allein wirksamen Schutz gegen Schneewehen. Die
Qualität des Materials ist ganz vorzüglich.

Die Lieferung von Wagenladungen von 4400 Stück geschieht aufs
prompteste und halte ich für kleineren Bedarf stets Lager in Hirfau.

Zu zahlreichen Aufträgen empfiehlt sich

E. Horlacher,
Ziegeleibesitzer.

MORTÉIN! Neueste Erfindung. MORTÉIN!

Wir haben das so oft in der Zeitung offerierte Insektenpulver
versucht, jedoch hat uns noch kein Mittel solchen Erfolg bei Ver-
tichtung jeglichen Ungeziefers erzielt als das neu erfundene **Hodurek-
sche Mortéin**. Wir bestätigen dies und können dieses Mittel als das
beste sehr empfehlen. **J. G. B. Schulze**, Hainewalde, **G. Krüger**,
Nangard, **Eduard Rüdinger**, Ohmsdorf, **J. L. Bente**, Altona. —
Tausende Anerkennungen bestätigen es. Das **Mortéin** von **Hodurek**
ist giftfrei, in seiner Wirkung das sicherste Mittel zur Vertilgung
von Schwaben, Russen, Wanzen, Flöhe, Ameisen, Raupen, Vogel-
milben und des so grossen Schaden verursachenden Holzwurms,
gleichzeitig auch der sicherste Schutz gegen **Mottenfrass**; ausser-
dem weltberühmtes **Hodurek's** Waschpulver, **Glanzstärke**, **Schnellputz-**
und **Zahnputzpulver**. Pakete à 10, 20, 50 Pf. zu haben in Calw
bei **Carl Zilling**.

Allerorts werden Verkaufsstellen errichtet.

Die Erzeugnisse der
**Königl. Preuss. u. Kaiserl. Oesterr.
Hof-Chocolade-Fabrikanten:**
Gebrüder Stollwerck in Cöln,

Filialen in Frankfurt a. M., Breslau u. Wien,
verdanken ihren Weltruf der gewissenhaften Verwendung von nur
besten Rohmaterialien und deren sorgfältigster Bearbeitung. Die
Orig.- 1/4- u. 1/2-Pfund-Packungen sind mit Preisen u. Garantie-Marke
(Rein Cacao und Zucker) versehen.

Die Fabrik ist brevetirte Lieferantin:

I. I. M. M. des Kaisers Wilhelm, der Kaiserin Augusta, Sr. K. u. K.
Hoheit des Kronprinzen, Sr. Kaiserl. u. Königl. apostol. Majestät Franz
Joseph, sowie der Höfe von England, Italien, der Türkei, Bayern,
Sachsen, Holland, Belgien, Rumänien, Baden, Sachsen-Weimar, Meck-
lenburg, Anhalt, Lippe-Deilmold, Schwarzburg und Schaumburg-Lippe
21 goldene, silberne und bronzene Medaillen.

Stollwerck'sche Chocoladen und Cacao's
sind in allen Städten Deutschlands zu haben, sowie an den Haupt-
Bahnhof-Buffets, durch Dépôt-Schilder kenntlich.

In Calw bei **Georg Krimmel, Carl Schnauffer, A.
Schmitz**. In Altensteig bei **Cond. Chr. Burghard**.

Gänzlicher Ausverkauf

des **G. F. Würz'schen** Tuch- und Teppichlagers
zu außerordentlich billigen Preisen.

Verkaufstage Mittwoch und Samstag.

Für die

Uracher Rasen-Bleiche

übernehme ich wieder Leinwand und Faden und sichere pünktliche Beforg-
ung zu

Erangott Schweizer.

Hof-Kunstfärberei und chem. Waschanstalt

von

Ed. Printz in Karlsruhe

empfehle ich zur Saison bei prompter und billiger Ausführung.

Chemische Reinigung

von Herren- und Damenkleidern, Teppichen, Decken etc.

Wascherei von Tüllvorhängen.

Färberei

jeder Art Kleider und Stoffe in den modernsten Farben. Färberei
für Möbelstoffe und Pelüsch. Vorzügliche Färbung für seidene
Kleider (à ressort). Färberei und Wascherei von **Straußfedern**. —
Elegante **Pressung** auf **Sammt** und **Pelüsch**. **Wiederherstellung**
beschädigter **Sammtgarderobe**.

Herrenkleider werden „unzertrennt“ in soliden Farben gefärbt.

Agentur für Calw bei **Franz Carl Ziegler, Wwe.**

Knecht-Gesuch.

Einen zuverlässigen, kräftigen Fahr-
knecht sucht zum Eintritt in 14 Tagen
Güterbeförderer **Bauer**.

Lehrlingsgesuch.

Ein kräftiger Junge, welcher das
Messgerhandwerk erlernen will, findet
eine Lehrstelle.

Zu erfragen bei der Red. ds. Bl.

Mein oberes

Logis

habe ich bis **Jakobi** zu vermieten.
Fr. Pfrommer
am Ledereck.

Ein Logis

hat zu vermieten
Witwe Rühle, Insel.

Ein freundliches

Zimmer

wird von einem Herrn zu mieten ge-
sucht.
Zu erfragen im **Compt. ds. Bl.**

Auf Jakobi

eine Wohnung von zwei Zimmern,
Küche und Zubehör zu vermieten.
Wo? sagt die Red. ds. Bl.

Mein unteres

Logis

habe ich bis **Jakobi** zu vermieten.
Johannes Röhm.

Ein freundliches

Zimmer samt Küche

ist bis **Jakobi** zu vermieten.
Wo? sagt die Red. ds. Bl.

Ein tüchtiges, braves

Mädchen

findet bei guter Behandlung sofort eine
Stelle.
Zu erfragen bei der Red. d. Bl.

Oberamts- Beschreibungen,

4 Seiten Oktav, sind pr. Exemplar à
3 S. zu haben in der Druckerei d. Bl.

Calw. Fruchtpreise am 23. April 1887.

| Getreide- gattun- gen. | Vori- ger Ref. | Neue Zu- fuhr | Ge- sammt- Betrag | Heu- tiger Ver- kauf | Im Ref. gebl. | Höchster Preis. | | Wahrer Mittel- Preis. | | Nieders- Preis. | | Ver- kaufs- Summe | | Gegen den vor. Durch- schnitts- preis, mehr/wenig | |
|------------------------------|----------------------|---------------------|-------------------------|-------------------------------|---------------------|--------------------|----|-----------------------------|----|--------------------|----|-------------------------|----|---|----|
| | | | | | | M. | S. | M. | S. | M. | S. | M. | S. | M. | S. |
| Wagen Kernen | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Gemisch | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Gerste | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Dinkel, | — | 85 | 85 | 85 | — | 7 | 20 | 7 | 18 | 7 | 15 | 611 | — | 14 | — |
| neuer | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Bohnen | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Haber, | 50 | 52 | 102 | 102 | — | 6 | — | 5 | 66 | 5 | 35 | 577 | 80 | — | 8 |
| Widen | — | 10 | 10 | 10 | — | — | — | — | — | — | — | 65 | — | — | — |
| Summe | 50 | 147 | 197 | 197 | — | — | — | — | — | — | — | 1253 | 80 | — | — |

Stadtschultheißenamt.